



(FLS-Bulletin Nr. 62, Juni 2022 – Landschaft fürs Wohlbefinden – Projekt)

## *Comment une école de la région de Nyon (re)découvre la magie de la nature*

### **Wie eine Schule in der Region Nyon den Zauber der Natur (neu)erweckt**

**Was eine Baumwoll-Unterhose, ein Birnbaum und der Mathematikunterricht gemeinsam haben, geht aus diesem Bericht hervor: Ein Collège in Borex-Crassier, am Rand der Agglomeration Nyons, möchte die Natur klug mit dem Unterricht verknüpfen und zur gleichen Zeit die Landschaft in das Hinterland zurückbringen**

Ein grüner Dschungel, das haben die Schülerinnen und Schüler des Collège von Borex- Crassier im Zeichnungsunterricht gemalt, als man sie fragte, wie sie sich die Natur rund um das Schulgebäude wünschten. Ein grüner Dschungel wird das Schulareal leider niemals sein, aber es ist auf dem besten Weg, ein artenreiches Paradies für Mensch und Natur zu werden. Dies ist dem pädagogischen Projekt «espaces vivants» zu verdanken, das der Verein der Freunde des Établissement Scolaire Élisabeth de Portes (ESEP) zusammen mit den Lehrpersonen umsetzt.

#### **Eingebettet in regionales Grossprojekt**



Das Collège, einer von fünf Standorten des regionalen Schulverbunds ESEP, befindet sich am Rand der Gemeinde Crassier VD, in der ländlichen Umgebung von Nyon, in einer Region, die zur Agglomeration Genf gehört. Hinter dem Schulgebäude reichen die Felder, soweit das Auge reicht. Sie sind Teil eines regionalen Vernetzungsprojektes, das der Fonds Landschaft Schweiz FLS seit 2012 finanziell fördert. 17 Gemeinden des Bezirks Nyon sind am Projekt

«Frontière - Sauvegarde et redéploiement du paysage rural traditionnel» beteiligt. Es wurde gestartet, weil in dieser Region naturnahe Landschaftselemente nach und nach am Verschwinden waren.

Um Gegensteuer zu geben, hat der FLS für drei Projektetappen beinahe eine halbe Million Franken Unterstützung zugesichert; rund 323'250 Franken wurden bereits ausbezahlt für Massnahmen, die nicht durch öffentliche Gelder und Beiträge der involvierten Landwirte finanziert werden konnten. Mit dieser FLS-Hilfe konnten seit 2012 rund 80 Bauern mehr als 3000 Bäume, 16'000 Sträucher und diverse Blumenwiesen pflanzen und so die Natur ein Stück weit in die ausgeräumte Landschaft zurückholen – mit positiven Auswirkungen für die Biodiversität, insbesondere die Insektenvielfalt, wie auch für das Wohlbefinden und die Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung.

### **Im Schulunterricht Bäume und Sträucher gepflanzt**

Das grosse regionale Vernetzungsprojekt hat sich im letzten Jahr bestens mit dem eingangs erwähnten Schulprojekt des Collège von Crassier verbinden lassen: Während des Biologie- oder Physikunterrichts pflanzten Schülerinnen und Schüler zusammen mit lokalen Landwirten verschiedene Bäume, zum Beispiel Zwetschgen- und Birnbäume: einerseits auf dem Schulareal, andererseits auf den Feldern der Landwirte rund um das Schulgelände. Auch Hecken mit essbaren Früchten für Mensch und Tier wurden um das Schulgebäude herum gepflanzt, um dieses besser in die Landschaft zu integrieren.

Der FLS hat für die erste Etappe des Schulprojekts maximal 28'000 Franken zugesichert, primär für solche Pflanzungen, da sie eine naturnahe Einbettung des Schulareals in die umgebende Agrarlandschaft ermöglichen. Bei ihrem Entscheid würdigte die FLS-Kommission das Projekt als gutes Beispiel für die Aufwertung einer Alltagslandschaft bzw. einer siedlungsnahen Kulturlandschaft. Über die Projektteile hinaus, die der FLS unterstützen kann, hat die Schule weitere Aufwertungen zugunsten von Landschaft und Biodiversität vorgenommen.

### **«Espaces vivants» geschaffen**

So haben die Schülerinnen und Schüler einen Teil des banalen grünen Rasens in ein Feuchtgebiet verwandelt, das rasch von verschiedenen Libellen- und Amphibienarten besiedelt worden ist. An



einem anderen Ort schufen sie eine Trockenwiese und offene Flächen mit Kies oder Sand, die Lebensraum für Pionierpflanzen bieten. Und mit Steinen, die von lokalen Landwirten geliefert wurden, haben sie am Rand des Schulareals kleine Feucht- und Trockengebiete geformt, als abwechslungsreiche Lebensräume für diverse Pflanzen- und Tierarten. Insgesamt wurde so ein grosser Teil der monotonen Rasenflächen in artenreiche Biotopelandschaften verwandelt. Solche «espaces vivants» sollen nun auch auf den anderen vier

Schularealen des ESEP entstehen und die Rolle eines Pilotprojekts für den ganzen Kanton Waadt erhalten.

### **Natur und Unterricht verbunden**

Die Schülerinnen und Schüler beteiligten sich nicht nur mit Pflanzungen und anderen Arbeiten an der Realisierung des Projekts, sondern setzten und setzen sich mit seiner Thematik auch während anderer

Unterrichtsstunden auseinander. Der oft eintönig empfundene, theoretische Mathematikunterricht beispielsweise konnte durch aktives Ausmessen von Flächen interessanter gestaltet und mit dem Projekt verbunden werden. Die Schule will auch Experimente durchführen: beispielsweise das von Agroscope propagierte «Unterhosen-Experiment». Damit lässt sich die Bodenqualität anhand vergrabener Baumwoll-Unterhosen genau analysieren. Je zerfressener die Unterhose nach einiger Zeit im Boden ist, desto besser ist die Bodenqualität.

Mit dem Projekt «Paysage et biodiversité aux écoles» wurde das Schulareal und seine Umgebung zu einem lebendigen Labor und zum pädagogischen Spielboden für die Kinder und Jugendlichen gemacht: Sie lernen nun mit Enthusiasmus verschiedene neue Informationen über Bäume, Hecken und Böden mit diversen Insekten- und Amphibienarten, und sie können das Gelernte auch aktiv in die Tat umsetzen. Wie befragte Lehrerinnen erzählen, ist das Thema Hecken, inklusive Besichtigung, schon zum festen Bestandteil der Lektionen geworden.

Die Schülerinnen und Schüler können direkt nebenan auf dem Feld das Gedeihen der Natur beobachten und das Erlernte aus dem Biologieunterricht in der Praxis erkunden. So bleibt der Lernstoff besser und länger in den Köpfen. «Die Natur und den Unterricht miteinander verbinden, ist ein Zukunftsziel der Schule», sagt Philippe Ducommun-dit-Boudry, der Direktor der Schule. Lehrpersonen bestätigen, dass die Schulkinder deutlich motivierter und ruhiger sind, sobald sie ein paar Schulstunden



draussen verbringen. «Die Schülerinnen und Schüler kommen nun mit einem Lächeln in unseren Unterricht», sagt eine Lehrerin lachend.

Schuldirektor Ducommun-dit-Boudry möchte einen Naturraum entwickeln, wo sich die Kinder sozial austauschen, aber auch draussen lernen können, denn dies schätzen die Schülerinnen und Schüler. Allgemein wird so die Lebensqualität gesteigert, und die Kinder haben mehr Lust, in die Schule zu gehen.

### Früchte fürs Leben

Im Grossen und Ganzen kann man sagen, dass das Projekt nicht nur Früchte für die späteren Kochstunden trägt, sondern auch Früchte fürs spätere Leben der Schülerinnen und Schüler. Sie lernen, wie man sorgfältig mit der Natur umgeht, lernen die Landschaft nicht nur aus Lehrmitteln, sondern durch eigene Erfahrungen kennen, und schätzen diese somit ein Stücklein mehr. Sie sehen vor Ort, wie sich ihre harte, sorgfältige Arbeit und der Einsatz für die Natur auszahlt. Durch dieses Projekt und dank den Bestrebungen der Schule, den Kindern und Jugendlichen die Natur näher zu bringen, wird für die zukünftige Sorgfalt und Wertschätzung gegenüber der Natur vorgesorgt.

Ganz im Sinne von Konrad Lorenz, der den Zusammenhang einst so formuliert hat: «*Man schützt nur, was man liebt; man liebt nur, was man kennt*».

